

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 155.

60. Jahrgang.
Dienstag, den 8. Juli

1913.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Bruno Schönherr**, früher in Eibenstock ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin**

auf den **30. Juli 1913, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt worden.
Eibenstock, den 4. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bulgarien siegreich.

Die Situation auf dem makedonischen Schlachtfeldern hat sich überraschend schnell geklärt. Die anfänglich widerspruchsvoll erscheinenden gegenseitigen Siegesmeldungen finden darin ihre Begründung, daß das Schlachtfeld ein sehr ausgedehntes ist. So haben denn die Serben im südlichen Makedonien, vornehmlich bei Kotschana, tatsächlich einige Erfolge errungen, während die Bulgaren bei und um Zhitiv siegreich gewesen sind. Die griechischen Erfolge lassen sich dadurch erklären, daß sie, gleich wie im ersten Balkankriege, es immer nur mit schwachen Teilen des Gegners zu tun haben. Jetzt scheint es aber mit den serbischen Erfolgen völlig zu Ende zu sein und Bulgaren bringt auf der ganzen Linie siegreich vor, was selbst Meldungen aus Belgrad zugeben müssen. Der erste entscheidende Haupterfolg der bulgarischen Armee besteht darin, daß sie bei Krivolac die serbische Timofdivision vollständig aufgerieben hat. Hierüber wird depechiert:

Sofia, 6. Juli. Amtlich wird die Gefangenennahme der serbischen Timofdivision bei Krivolac bestätigt. Gestern hat ein bulgarisches Regiment sechs serbische Divisionen beim St. Nikolauspäß angegriffen und in die Flucht geschlagen. Die bulgarischen Truppen erbeuteten sechs serbische Geschütze.

Wien, 6. Juli. Ueber die Waffenredung der serbischen Timofdivision des zweiten Aufgebotes bei Krivolac südlich von Zhitiv berichtet die „Neue Freie Presse“ vom 5. dieses Monats: Gestern griff eine Division der bulgarischen Armee des Generals Ovanow, die bei Duran gegen die Griechen stand und an Gewaltmärschen zur Unterstützung der bulgarischen Truppen bei Zhitiv entsandt wurde, die serbische Timofdivision vom Süden her an. Die Division, die in dem gefrigen Kampf enorme Verluste erlitten hatte, und von der vierhundert Mann gefangen genommen wurden, hat heute vor den sie umzingelten bulgarischen Streitkräften die Waffen gestreckt. Die Division wurde nach verzweifelterm Widerstand gefangen genommen. Die Bulgaren bewiesen bei dem Angriff einen unerhörten Heroismus. Die Verluste der Serben sind enorm. Die serbische Hauptarmee mußte von den Höhen des Schajfades schmachtmäßig dieser Katastrophe zusehen. Die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Trophäen ist noch nicht bekannt, aber groß. Nach vorläufiger Zählung beträgt sie 35 Offiziere, 4000 Mann, 27 Schnellfeuer-Geschütze, sechs Mitrailleusen und zwei vollständige Regimentstrains. Die Timofdivision des zweiten Aufgebotes ist eine Elite-truppe. Der Kampf wurde durch einen in ihren Rücken gerichteten bulgarischen Angriff entschieden.

Rom, 6. Juli. Der bulgarische Militärattaché, Major Gantschew, hat eine Depesche erhalten, nach der die sich im Wardartal befindliche serbische Armee im vollen Rückzuge auf Uestab besinde. Die Bulgaren haben südöstlich der Stadt starke Positionen bezogen, um den Entscheidungskampf zu erwarten.

Belgrad, 6. Juli. Spät abends wurden hier Gerüchte über schwere Niederlagen, die die Serben erlitten haben sollen, bekannt. Die Stimmung ist daher eine gedrückte. Nachmittags fand ein Ministerrat statt, welcher sehr stürmisch verlief sein soll. Es verlaute, die Regierung sei friedlich gestimmt und Pasitsch dränge zur Einstellung der Feindseligkeiten.

Belgrad, 6. Juli. Aus Uestab liegt folgender zusammenfassender Bericht vor: Die jüngsten Meldungen aus Makedonien berichten von wechselndem Schlachtlück, doch ist im großen und ganzen ein stetiges langsames Vordringen der Bulgaren zu konstatieren. Die Verluste in den letztägigen Kämpfen gehen in die Hunderttausende. Die Kämpfe werden mit furchtbarem Hartnäckigkeit geführt.

Von der Vernichtung einer weiteren serbischen Division berichtet die Südslawische Korrespondenz: Wien, 6. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die Kämpfe um Welos und

Rumanowo waren weit blutiger als die gegen die Türkei geführten. Die serbische Morawadivision ist vollständig aufgerieben worden. Der Kampf dauerte 10 Stunden; an vielen Stellen des Schlachtfeldes, bei Welos artete der Kampf geradezu in ein Gemetzel aus. Es wurde im Nahkampf nur mit den Bajonetten gekämpft. Die Zahl der Toten geht in die Tausende.

Natürlich ist durch die neuerlichen Siege Bulgarien noch nicht aus allen Nöten heraus. Wenn es im Rücken von Rumänien angegriffen würde, stände es um König Ferdinands Staat sehr schlecht. Man versucht deshalb bulgarischerseits mit Rumänien um Gunten fertig zu werden. Eine heute früh eingelaufene Meldung besagt, daß bereits eine Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien zustande gekommen sein soll, andere berichten wieder von großer Kriegsbegeisterung in Rumänien:

Rom, 6. Juli. In einem Leitartikel bespricht die „Tribuna“ die Ankündigung einer Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien, das sich verpflichtet habe, das Dreieck Silistria-Buitschitsch-Schwarzes Meer den Rumänen abzutreten.

Bularest, 6. Juli. Dem Polizeipräsidenten ist es gelungen, die Sozialdemokraten zu bewegen, ihre Aktion gegen den Krieg einzustellen. Alle Meldungen aus der Provinz sprechen von einem großen Enthusiasmus. Die Blätter melden, daß Cratiano dem Könige geraten habe, in Anbetracht der ersten Lage ein Kabinett zu wählen, in welchem alle Parteien vertreten sind.

Daß Bulgarien von der Türkei zu erwarten hat, ist ebenfalls noch ganz unbestimmt. Man lese nur nachstehende halbamtliche Auslassung:

Konstantinopel, 6. Juli. Offiziell wird gemeldet, daß die Pforte in dem neuen Balkankrieg Neutralität bewahren werde, doch wird herbegehoben, daß der Konflikt zwischen den ehemaligen Verbündeten in der öffentlichen Meinung große Erregung hervorgerufen habe und daß die Bevölkerung auf eine Beteiligung der Türkei reche. Die Haltung der Armee sei eine unsichere und die Truppen seien für eine Beteiligung am Kriege.

Daß der Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien nunmehr offiziell besteht, konnte man schon aus der von uns in der Sonntagsnummer gebrachten Botschaft des Griechentönigs an sein Volk entnehmen. Daß dieser Ausruf die Kriegserklärung sein sollte, wird jetzt noch einmal besonders betont:

Athen, 6. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat in einem Zirkular an die Vertreter der Mächte mitgeteilt, daß König Konstantin durch seinen Ausruf an das hellenische Parlament und an das hellenische Volk den tatsächlichen Kriegszustand zwischen Griechenland-Serbien-Montenegro einerseits, und Bulgarien andererseits erklärt habe.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Reiseprogramm des Kaisers. Der Kaiser unternimmt die Nordlandsreise in der Mitte der kommenden Woche. Im Herbst wird der Kaiser die Reise nach Korsu, die im Frühjahr wegen der politischen Wirren aufgeschoben wurde, antreten. Im Verlaufe dieser Reise wird er auch Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abstatten.

Zum Abschiede des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Freiherr von der Goltz, Generalfeldmarschall, Inspekteur der 2. Armeeinspektion, ist auf sein Abschiedsgesuch von dieser Stellung entbunden worden und in das Verhältnis der Offiziere zur Disposition übergetreten. Er verbleibt in jenem Verhältnis als Chef des Infanterieregiments v. Boyen (5. ostpreussisches) Nr. 41 und wird auch ferner in der Dienstaltersliste der Generale geführt.

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über Steuergesetze und Behravorlage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht im An-

schluß an die verabschiedeten Steuergesetze die Frage nach der Abgrenzung der Reichs-, Landes- und Gemeindefinanzen. Es sei anzunehmen, daß die Entwidlung der Kommunalfinanzen, zu deren Gunsten die Aufhebung des Reichsanteils an der Grundwertzuwachssteuer erfolgt sei, in dieser Richtung fortschreite, und daß so die neue Reichsbeitragssteuer einem gefunden Steuerprinzip den Boden bereitet habe. Die richtige Abgrenzung zwischen Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen werde auch in Zukunft eine der wichtigsten Probleme der deutschen Politik sein. Weiter stellt die „Norddeutsche“ fest, daß die rasche und unverzügliche Bewilligung der Behravorlagen auch im Ausland nachhaltig gewirkt hat. Die Zustimmung und die Opferbereitschaft der Auslandsdeutschen hätten das Gelingen des Werkes erleichtert. Damit passe die Erleichterung der Erhaltung der deutschen Staatsangehörigkeit durch das neue Staatsangehörigkeitsgesetz gut zusammen. So hätten die Ereignisse dieses Sommers die Bande zwischen dem Deutschen Reich und seinen ausländischen Kindern enger geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Berchtold in Audienz empfangen. Der am Freitag früh um 7 Uhr in Jütl eingetroffene Minister des Auswärtigen Graf Berchtold wurde um 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen, in welcher er eingehend Bericht über die politische Lage erstattete und in der die Richtlinien für die Politik der Monarchie in den verschiedenen Fällen, die sich aus dem Verlaufe des Balkankrieges ereignen können, besprochen wurden. Die Audienz dauerte 1 1/2 Stunden.

Rußland.

Reichsduma. Die Reichsduma hat eine Gesetzesvorlage, betreffend die Zulassung zollfreier Einfuhr ausländischer Steinkohlen für den Bedarf der Staats- und Privatbahnen, angenommen.

Frankreich.

Ein unterstandloser Spion. Der „Gaulois“ schreibt: Am Freitag abend kam ein junger Deutscher auf das Polizeikommissariat der Rue Pradier in Paris und bat um ein Nachtlager, da er völlig mittellos sei. Gestern morgen wurde er verhört und erklärte, er komme direkt aus Deutschland, seiner Heimat, und habe sich erst seit zwei Tagen in Paris auf. Das wenige Geld, das er mitgebracht hätte, wäre knabber bereits ausgegeben worden. Da er nun gänzlich ohne Geld sei, bitte er, verhaftet zu werden. Da der Kommissar keine weitere Auskunft von ihm erhalten konnte, entschloß sich die Polizei, das einzige Gepäck des jungen Mannes, einen gelben Handkoffer, zu untersuchen. Unter Hemden und Kleidern versteckt, wurde ein vollständiger Plan der neuen deutschen Maschinengewehre, die erst vor einiger Zeit erprobt wurden, und andere Dokumente, die sich auf die Vertreibung von Deutschland beziehen, gefunden. Von der Sache wurde sofort dem Polizeipräsidenten Mitteilung gemacht, welches vollständiges Stillschweigen über die Angelegenheit anbefahl. Der „Gaulois“ will jedoch trotzdem durch eine Indiskretion erfahren haben, daß der Deutsche in einer Waffenfabrik beschäftigt war. Nach einer Meldung des „Matin“ handelt es sich um den Deutschen polnischer Abstammung, Rudowst. „Echo de Paris“ schreibt, daß er früher Zeichner in den Kruppischen Werken war.

Afrika.

Aus Marokko. Eine aus zwei Kompagnien und zwei Kavallerieabteilungen bestehende Kolonne, die am Freitag aus Tetuan ausgerückt war, wurde von Eingeborenen angegriffen und mußte unter dem Schutze der Batterien ins Lager zurückkehren. Am Abend griffen die Eingeborenen Laurent an, wurden aber zurückgeschlagen.

Die Italiener in Tripolis. General Briccola telegraphiert aus Benghasi unter dem 5. Juli: Heute nachmittag wurde eine Abteilung Genietruppen, während sie mit dem Bau einer neuen Straße beschäftigt war, von mehreren Hundert Mann zu Fuß und zu Pferde angegriffen. Die Italiener leisteten